

Laudatio zur Verleihung des DGVT-Preises 2025 an Michael Borg-Laufs

Liebes Auditorium, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich danke dem Veranstalter dieses Symposiums, Michael Borg-Laufs, für die Zeit, die er uns gegeben hat für die Ehrung des DGVT-Preisträgers, Michael Borg-Laufs, und beginne mit einer Frage:

Was ist die DGVT?

Das ist nicht die DGVT.



Das ist keine Pfeife.

Und das ist tatsächlich eine Pfeife!!!! ...

Ich formuliere meine Eingangsfrage um: Wer ist die DGVT?

Die DGVT sind Menschen wie Michael Borg-Laufs.

Michael Borg-Laufs verkörpert Idee, Geschichte, Ganzheitlichkeit und Wirkung des Verbandes wie wenige andere. In ihm kristallisieren sich die letzten 30 Jahre der Entwicklung der DGVT.

Daher darf ich Dir, lieber Michael, heute im Namen der DGVT resp. von uns allen hier im Raum und von vielen, vielen anderen zur Verleihung des DGVT-Preises gratulieren und ein Hohes Lied der Anerkennung und Zuneigung sprechen. Dies tue ich nicht allein, sondern im Sprechgesang mit anderen, so Deiner Persönlichkeit und Deinem Wirken entsprechend, weiterhin verweise ich auf die sehr schöne und ausführliche Begründung der Preisverleihung auf unserer Website.

Von heute aus betrachtet, befand sich die DGVT bei der Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes in der Hälfte ihrer Existenz.

Die Verleihung des DGVT-Preises in diesem Jahr folgt vielleicht einer historischen Logik: denn vor 30 Jahren wurden die Weichen für die KJP-Ausbildung der DGVT von Michael und anderen gestellt.

Heute neigt die Ausbildung in den ABZs sich dem Ende zu und wie in den ausgehenden 90er Jahren des letzten Jahrhunderts steht der Verband vor einer Neuformierung und Neudefinition durch die Herausforderungen der neuen Weiterbildung und der zusätzlichen Frage, was bieten wir nach 25 Jahren und tausenden psychotherapeutisch ausgebildeten Pädagog:innen, ergo KiJus, der pädagogischen Zunft in Zukunft an?

Mit der Verleihung des Preises an Dich, Michael, vergewissert sich die DGVT an dieser Sollbruchstelle ihrer Existenz damit auch ihrer selbst.

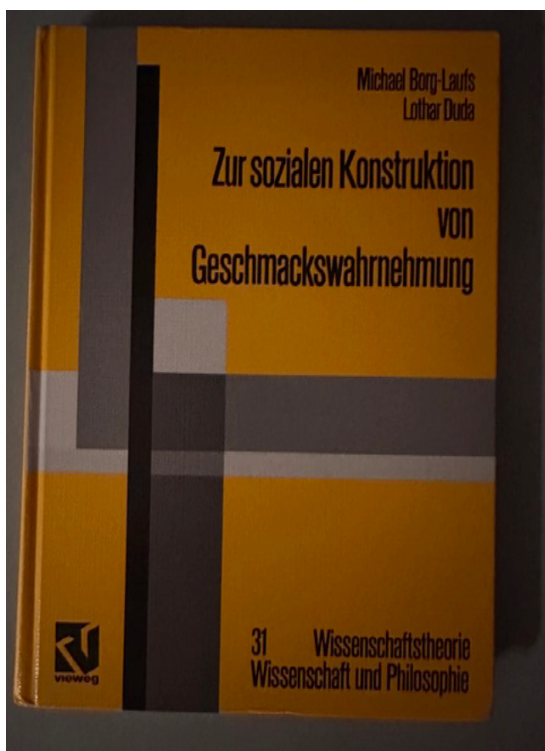
Jenseits des ausführlichen Begründungstextes für die Preisverleihung auf unserer Website möchte ich an einigen Punkten Deiner Entwicklung Bezüge zur Identität und damit Zukunft unseres Vereins herstellen.

Beginnen wir:

„... Bochum, ich komm aus Dir ...“

Getreu der Aufforderung „das ganze Stadium steht auf!“ möchte ich alle Kollg:innen, die in Bochum studiert haben, bitten aufzustehen:

Das ist die **Bochumer Schule** der DGVT, aus der Michael wie sehr viele andere Aktive stammt.



Hier der Titel seiner Diplomarbeit und der folgenden Publikationen:

Duda, L. & Borg-Laufs, M. (1991):
Eine Frage des guten Geschmacks? - Eßkultur im Wandel.
gdi-impuls, 9, 3, 31-39.

Baecker, J., Borg-Laufs, M., Duda, L. & Matthies, E. (1992):
Sozialer Konstruktivismus - eine neue Perspektive in der
Psychologie. In: S.J. Schmidt (Hrsg.): Kognition und
Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus
2. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Diese drei Titel bilden gewissermaßen das Kochbuch für die zukünftige wissenschaftliche und publizistische Arbeit Michaels: Orientierung an den basalen und weiteren Grundbedürfnissen, Ernährungskunde und Techniken der Nahrungszubereitung, sozio-kulturelle Kontextualisierung und innovative verfeinernde Weiterentwicklung.

Daneben stellt sich die Frage nach den heutigen Koch(Hoch)schulen des Verbandes.

Michael ist beruflich grundsozialisiert in der Beratung, insbesondere der Erziehungsberatung, in der Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien, in der Unterstützung und Begleitung von Menschen aus vernachlässigten und marginalisierten Lebensräumen im Ruhrgebiet:

Zeitzeichen - die Reformierung des JWGs durch die Jugendhilfe - Lebensweltorientierung, Sozialpädagogik, Beratung werden zu wesentlichen Bezugspunkten auch einer sich paradigmatisch an den Bedürfnissen und Interessen benachteiligter Menschen entwickelnden Psychotherapeutischen Praxis, mit der Fokussierung auf Kinder und Jugendliche.

Beratung war seinerzeit das Hauptfeld psychosozialer Praxis und damit auch der DGVTMitglieder. Welchen Stellenwert geben wir ihr in Zukunft?

Professionelle Praxis verstand sich gesellschaftlich-politisch.

KJHG - Psychotherapeutengesetz

Psychotherapie wirkt im Kontext der gesellschaftlichen Organisation von Kindheit, Jugend und Familie.

Die Beendigung der Ausbildung, der Einstieg in die Weiterbildung, die Zunahme gesellschaftlicher Krisen im Kontext der vergangenen 2 x 25 Jahre des Vereins verweisen auf eine den Satzungszielen des Vereins notwendige Reflexion und ganzheitliche Weiterentwicklung.

Kommen wir zurück auf den Beginn der zweiten Phase zum Wirken unseres Preisträgers. Wir bewegen uns auf Michaels Lebensweg auch immer auf einer christlichen Grundlinie. So fällt mir nicht von ungefähr bei Michael der Anspruch „Ihr seid das Salz der Erde.“ ein. Ich möchte diese Metapher reformulieren mit Hermann, Hermann dem Brotteig.

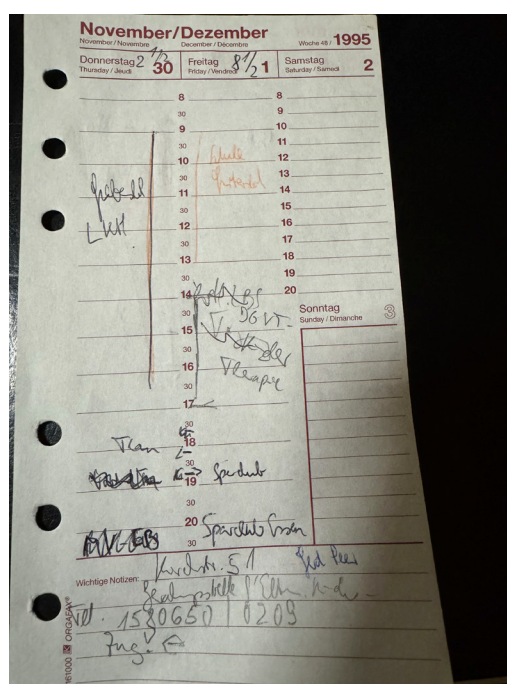
„Dieser ganz besondere Sauerteigansatz verbreitete sich in den 1990er Jahren wie ein Lauffeuer und erfährt gerade eine Art Renaissance. Der Teig wurde damals inklusive einer Pflegeanleitung an Freunde und Familie weitergereicht und wuchs und wirkte und nährte...“

So Michael, so die DGVT: Gemeinschaftlichkeit, Solidarität, humanistisches, fachliches und gesellschaftliches Engagement - miteinander, füreinander. Ein Teil davon war und ist **das selbstorganisierte gemeinsame Lernen und Lehren wie in den damaligen Arbeitskreisen.**

Als in Münster ausgebildeter Spieltherapeut kann ich sagen: eine Verhaltenstherapie für Kinder und Jugendliche hat es in Deutschland jenseits von Ansätzen in Bremen im letzten Jahrhundert nicht gegeben.

Das änderte sich im Jahr 1995.

Mein Kalendereintrag vom 1. Dezember 1995, Treffpunkt Caritasverband Gelsenkirchen:



Gerd Per wird nun als Weggefährte Michaels die Geschichte von ihrem Beginn her fortsetzen:

Lieber Michael,

wir kennen uns nun schon fast genau ein halbes Leben: was mich betrifft, bei Dir ist es schon etwas mehr, einfach, weil Du jünger bist.

Kennen gelernt haben wir uns in der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes in Gelsenkirchen. Das war im Sommer 1990. Im Juli hatte ich dort angefangen, Du kamst mit einer weiteren Kollegin zwei Monate später über die Akademikervermittlung des Arbeitsamtes. Zuvor hattest Du nach Deinem Studium für den TÜV Gutachten über „Verkehrssünder“ erstellt.

Ich musste auf meiner neuen Stelle innerhalb von drei Jahren eine therapeutische Ausbildung begonnen haben und war auf der Such nach einem entsprechenden Angebot, Du hattest schon versucht, Dich nach dem „Arbeitskreismodell“ in der dgvt auszubilden. Allerdings warst Du da nicht zufrieden. Da kam ein neues Angebot der DGVT in Kooperation mit der Fernuniversität Hagen „Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie“ gerade recht.

Wir meldeten uns an.

Das Studium war „durchwachsen“, sehr gute Seminare wechselten mit anderen, bei denen wir uns fragten, wie diese ins Curriculum geraten waren. Bei einem Seminar mit Monika Bormann, die damals in der AWK war, ermutigte sie uns, aktiv zu werden und Veränderungen herbeizuführen. Du gingst in die AWK, ich war zunächst für ein Jahr kooptiert und folgte ein Jahr später.

Was uns bei der Arbeit auffiel: eigentlich kamen die Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen kaum vor. Aber wir erfuhren, dass in Münster Irmgard Köster-Goorkotte und Sergio Chow in diesem Bereich engagiert waren. So trafen wir uns 1997 erstmalig, um ein Curriculum zu erstellen. Du arbeitest an Deiner Promotion bei Petermann & Petermann in Bremen. So gab es auch zu deren Institut Kontakte. Kurze Zeit später wechseltest Du in die Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Essen-Nord, deren Leiter Du wurdest.



Manchmal spielt das Glück eine große Rolle. Im September 1998 trafen wir uns in Münster, um die Beendigung unserer Arbeit mit einem Kaffeetrinken zu feiern. Wenige Wochen danach verabschiedete der Deutsche Bundestag das Psychotherapeutengesetz, in dem zwei neue Berufsgruppen geschaffen wurden. Neben den PP gab es nun auch die KJP - und - auf einmal waren das Curriculum und unsere Expertise sehr gefragt. Die DGVT beeilte sich Institute zu gründen, um die neue Ausbildung zu etablieren. Mut und Unternehmergeist führten zu schneller Umsetzung.

Und es gab noch ein zweites Mal Glück: die AWK machte für alle, die für die Approbation nach dem bergangsgesetz noch Theoriestunden brauchten in Castrop-Rauxel in den letzten beiden Dezemberwochen ein Angebot. Am Ende dieser Veranstaltung war klar, dass sich einige aus der Gruppe weiter treffen und engagieren wollten: die Geburtsstunde der Fachgruppe KiJu in der dgvt. Aber darüber wird Rita berichten ...

Geh mit uns nach Bremen,
du verstehst dich doch auf die Nachtmusik,
da kannst du ein Stadtmusikant werden.

Michael legte so das Fundament und den Bauplan für die **Ausbildung von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen in der DGVT**, ergo für die **Ausbildungstätigkeit der KiJu-ABZs** und weit darüber hinaus vor.

MICHAEL BORG-LAUF IST „HERAUSGEBER EINES DER ERSTEN VERHALTENSTHERAPEUTISCHEN LEHRBÜCHER ZUR KINDERPSYCHOTHERAPIE (1999) UND AUTOR ZAHLREICHER WISSENSCHAFTLICHER PUBLIKATIONEN ZUR PSYCHOSOZIALEN ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN. BESONDERE BEACHTUNG FINDET SEIN ANSATZ DER GRUNDBEDÜRFNISORIENTIERTEN KINDERPSYCHOTHERAPIE.“ (WIKIPEDIA)



Esra Durucu, Lehrgang 2022 KJP Münster:

„Für uns in der Ausbildung ist Herr Prof. Dr. Michael Borg-Laufs nicht nur ein Dozent, sondern auch eine Inspiration. Er fordert uns heraus, lädt uns zum Nachdenken ein und ermutigt uns, psychotherapeutisches Wissen mit Herz und Verstand anzuwenden. Seine Fähigkeit, komplexe Inhalte verständlich zu vermitteln, gepaart mit seiner humorvollen und wertschätzenden Art, macht seine Lehre besonders – und uns als Lernende mutiger, klarer und kompetenter. Seine Arbeit hat viele von uns geprägt, sei es durch seine klaren Worte in Lehrbüchern oder durch seine empathische und zugleich analytische Haltung in den Seminaren. Er zeigt uns, dass gute Psychotherapie mehr ist als Technik – sie ist Haltung, Beziehung und fortwährende Reflexion.“

Wir könnten die Laudatio an dieser Stelle beenden. Sind doch das wissenschaftliche und publizistische Werk und Wirken umfangreichst, exzellent und damit mehr als preiswürdig.

Doch ehren wir mit Michael auch einen **Aktivist**, ohne solche wie ihn es den Verband und seinen Einsatz in den (berufs)politischen wie gesellschaftlichen Diskursen nicht gäbe.

Rita Dittrich wird über die Gründung der Fachgruppe und ihr gemeinschaftliches Wirken berichten.

Am 01.01.1999 trat das Psychotherapeutengesetz (PsychThG) in Kraft. Die Nachqualifikationen zur Erlangung der Approbation fanden für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*INNEN u.a. in Castrop-Rauxel statt. Interessierte Kolleg*INNEN trafen sich anschließend weiter in Castrop-Rauxel und in anderen Regionen, um sich über KiJu relevante fachliche und berufspolitische Themen auszutauschen. Im Januar 2000

(also vor 25 Jahren) **gründete Michael Borg-Laufs die Fachgruppe Kinder -und Jugendlichenpsychotherapie, deren Sprecher er bis 2010 war.** Neben Gerd Per und ich ist auch Birgit Wich-Knoten von Anfang an dabei. Sie ist in der Planungsgruppe des Kongresses tätig und hat die KiJu- Veranstaltungen im Blick.

Im Frühjahr 2002 beteiligte sich die Fachgruppe KiJu erstmalig beim DGVT-Kongress in Berlin. **In der Fachtagung zum Thema: „Allgemeine Kinder-und Jugendlichenpsychotherapie“** warb Michael Borg-Laufs in seinem Referat: „Revolution oder Evolution?“ für eine Allgemeine Kinder und Jugendlichenpsychotherapie mit wirksam erwiesenen psychotherapeutischen Interventionen aus allen Therapieschulen, um eine effiziente Versorgung zu gewährleisten. Die Referate wurden im Sommer 2003 vom DGVT-Verlag als Sammelband veröffentlicht.

Im ersten „Bundestreffen der Fachgruppe KiJu“ beim Kongress ging es um die Einbindung in die Psychotherapeutenkammern der Länder und in die Bundespsychotherapeutenkammer, um regional unterschiedliche Versorgungsstrukturen und Möglichkeiten der weiteren Vernetzung.

In Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum Krefeld (Wolfgang Schneider) und dem Aus- und Weiterbildungsreferat der DGVT in Tübingen fanden die **1.Praxistage Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im November 2002 in Krefeld** statt. Die 14 angebotenen Workshops nahmen 140 Teilnehmer*Innen wahr. Die **24. Praxistage** finden am 15./16. November 2025 in Nürnberg statt. Themen sind diesmal Familie, Beziehungen, Systeme und Gruppen.

Michael Borg-Laufs war schon immer medien-affin. Seit November 2002 kommunizieren die anfangs 130 Mitglieder*INNEN rege in der **Mailingliste der Fachgruppe KiJu.**

Im Sommer **2005 erschien die 1. Ausgabe der VTKiJu (Verhaltenstherapie mit Kindern & Jugendlichen).** Michael Borg-Laufs setzte sich dafür ein, dass es neben der Verbandszeitschrift VPP (Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis) auch für Fachkräfte, die in der psychosozialen Versorgung mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein Zeitschriftenformat gibt, in dem fachspezifische Themen und berufspolitische Fragen thematisiert werden.

Aktuell bildet die Fachgruppe verschiedene Untergruppen, die sich mit Themen aus der Jugendhilfe, Veröffentlichungen und Fort- und Weiterbildung beschäftigen.

Michael Borg-Laufs hat den Blick besonders auf den **Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)** gerichtet. 50 bis 70% aller Kinder und Jugendlichen weisen in den Handlungsfeldern der Erzieherischen Hilfen behandlungsbedürftige psychische Störungsbilder auf. Gleichzeitig mangelt es an der psychotherapeutischen Versorgung dieser Personengruppe. Bei der perspektivischen Zusammenlegung der Kinder- und Jugendhilfe und Eingliederungshilfe ist es zukünftig eine große Herausforderung, die psychotherapeutische Versorgung in diesen Handlungsfeldern zu sichern und auszubauen.“

Lieber Michael,

ich verbeuge mich vor Dir und Deinen Leistungen, auf die wir hier nur bruchstückhaft eingehen konnten, Deine Leistungen als Mann, Familienmensch, Lehrer, Wissenschaftler, Autor, Aktivist und liebenswerter Kollege. Ich danke Dir auch stellvertretend für die Ausbildungszentren der DGVT, für Tausende von PiAs. Ich danke Dir für Deine Haltung und Deine Mitmenschlichkeit.

Sergio